

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung:
Drag. II., Nefajanska 18.

Druck:
Tages-Druckerei:
2876, 31469.
Nachredaktion 3797.

Postbedienst.: 57344.

Inserate werden laut Tarif
billigst berechnet. Bei öfteren
Einschaltungen Preisnachlass.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Kt 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montags täglich

7. Jahrgang.

Dienstag, 18. Oktober 1927.

Nr. 244

Wir marschieren!

Die Gemeindevahlen sind vorüber und ihr Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen: die bürgerlichen Parteien, allen voran die Christlichsozialen, haben eine Schlappe erlitten, die Sozialdemokratie dagegen, die deutsche sowohl wie die tschechische, hat eine sehr wesentliche Stärkung und Kräftigung erfahren. Sie und da, wo unser Organisationsapparat Mängel zeigte oder wo lokale Ursachen und Störungen die Wiedergeburt der sozialistischen Arbeiterbewegung hemmten, sind kleine Rückschläge erfolgt, aber das sind doch nur Schönheitsfehler, die an dem erfreulichen Gesamtbilde der Wahlen nichts zu ändern vermögen. Die Tendenz unseres Aufstiegs ist in die Augen springend. Haben schon die Parlamentswahlen von 1925 ein deutliches Anzeichen des Aufstiegs unserer Werbekraft bewiesen, so kommt dies bei den stattgefundenen Gemeindevahlen noch deutlicher zum Ausdruck. Wir marschieren wieder vorwärts! Es würde uns wenig helfen, wollten wir uns einer Selbsttäuschung hingeben, aber das Ergebnis der Wahlen ist zu deutlich, als daß wir uns etwas einzureden brauchen. Seit acht Jahren der erste sichtbar-deutliche Erfolg! Den Höhepunkt des Aufstiegs unserer Bewegung überschritten wir im Jahre 1919. Dann ergriff das Krisenfieber des Richtungsstreites den Körper der Partei, ein Streit, der mit der Spaltung durch die Gründung der kommunistischen Partei endete, und der hemmend und lähmend auf unseren Parteiorganismus wirkte. Die lang andauernde Entfremdung zwischen deutscher und tschechischer Sozialdemokratie trug Entmutigung und Verwirrung in unsere Reihen. Der eine Teil in der Regierungsmehrheit, der andere gegen sie in der Opposition. Es waren bittere Jahre der Enttäuschung und der unfruchtbar scheinenden Arbeit. Wenn wir in diesen schlimmen Zeiten, die auch noch durch die Wirtschaftskrise für uns verschlimmert wurden, dennoch unsere Hauptadress beisammen zu halten vermochten, in Schwierigkeiten, wie sie keine andere der sozialistischen Parteien eines demokratisch regierten Landes zu überwinden hatte, so ist dies ebenso ein Beweis der Lebenskraft der Sozialdemokratie, als ein Beweis der Treue und Laskraft der uns verbliebenen Vertrauensmänner, aber auch der hinter ihnen stehenden Massen. Durch das dicke Gewöl, das fast acht Jahre über uns lagerte, bricht ein freudiger Hoffnungsstrahl. Das Schlimmste ist überwunden, unser Weg geht wieder aufwärts!

Der 16. Oktober ist für die Sozialdemokratie ein historischer Tag, aber auch für die bürgerlichen Parteien, die übermütig wähnten, sich gegen die Arbeiterklasse schon alles erlauben zu können. Gewiß, wären es Parlamentswahlen oder wenigstens wirklich allgemeine Gemeindevahlen gewesen, so wäre das Urteil des arbeitenden Volkes über sie und ihre schändliche Politik noch sinnfälliger ausgefallen. Die Gemeindevahlen sind in ihren letzten Auswirkungen Wahlen von höchster politischer Bedeutung, denn sie waren die ersten seit der Bildung der tschechisch-deutschen Bürgerregierung und die Wählerkraft hatte Gelegenheit, für und wider den antizozialen, brutal-kapitalistischen Kurs der Regierungsmehrheit ihre Meinung kund zu tun. Aber auf Gemeindevahlen lassen sich die Verhältnisse und Stimmungen der staatlichen Politik nicht vollständig übertragen, sie werden hier von lokalen und persönlichen Stimmungen vielfach überwuchert. Das Volksurteil des 16. Oktober wäre für die Regierung und die deutschen Bürgerparteien noch vernichtender ausgefallen, wenn von den 15.652 Gemeinden, die es in der Republik gibt, nicht bloß 6853, sondern alle gewählt hätten. Auch zeigten die Maratier in vielen Gemeinden ein auffallendes Streben, durch Aufstellung von „Einheitslisten“ dem Wahlkampf auszuweichen, und sie überließen in manchen Orten den anderen Par-

Siegreicher Vormarsch der Sozialdemokratie Niederlage des Bürgerblods.

Die Gemeindevahlen bringen uns fast überall Zuwachs an Stimmen und Mandaten. — Starke Rückgang der Regierungsparteien. — Katastrophale Verluste der Christlichsozialen. — Auch im tschechischen Lager gewaltige Stärkung der Sozialdemokratie, Niederlage der Regierungsparteien. — Abbröckeln der Kommunisten.

Die Wahlschlacht ist geschlagen, das Volk hat gesprochen, und der Eindruck, den die Fülle der Einzelergebnisse, gesichtet und geordnet, zurückläßt, ist der eines siegreichen Vordringens der Sozialdemokratie, verbunden mit einer schweren Niederlage der Regierungsparteien. Die Regierung hat alles getan, um diesen Wahlen den Charakter der politischen Entscheidung zu nehmen, und sie war besonders bemüht, den Gemeindevahlen das Sigma unbedeutender lokaler Ereignisse aufzudrücken. Darum ließ sie nur in einem Bruchteil der Gemeinden wählen, weshalb schaltete sie eine Reihe großer Gemeinden willkürlich aus, zerriss sie das einheitliche Wahlgebiet systematisch, indem sie zwischen ein Duzend wählender immer ein Duzend nicht wählender Gemeinden einschob. Nach der Wahlauschreibung waren die Regierungsparteien bemüht, durch Kompromisse, selbst um den Preis von Opfern, eine Wahl zu verhindern, um das Gebiet, auf dem das Volk entscheiden sollte, noch mehr einzuzengen. Und dennoch, schon ein flüchtiger Blick auf die Ergebnisse lehrt uns eindringlich, daß diese Wahlen eine Wendung und Entscheidung gebracht haben, zeigt uns, daß die Niederlage der Regierungsparteien unüberhüllbar ist, ebenso unüberhüllbar, wie der Erfolg der Sozialdemokratie, die gegenüber den Wahlen von 1923 und 1925 fast überall Stimmen- und Mandatsgewinn zu verzeichnen hat.

In diesem Gemeindevahlkampf stand noch einmal alles gegen uns, was Natur und Geschichte dem Fortschritt an Hindernissen in diesem Lande entgegenstellen haben. Wir hatten zu kämpfen gegen die furchtbare Zerrissenheit des tschechischen Gebietes, das agitatorisch schwer zu durchdringen, bei seinem vorwiegend dörflichen Charakter für politische neue Ideen schwer zu erobern ist. Wir hatten mit allen Schwierigkeiten lokaler Natur zu kämpfen, die bei Parlamentswahlen wegsallen, bei Gemeindevahlen aber eine Rolle spielen, mit lokalen Mißstimmungen und Selbstbildungen, mit persönlichen Affären und kleinlichen Neibereien. Noch einmal hat das langsame Denken der Massen, die politische Wandlungen erst nach Jahren zur Kenntnis nehmen, dem Bürgertum einige Punkte vorausgegeben, und dennoch ist unverkennbar unser Aufstieg, der diesmal besonders augenfällig auch in den Städten, den Hochburgen des Bürgertums bemerkbar ist.

In Tepliz, in Aussig, in Trautenau, in Schönlinde, in Leipa, in Zwittau, Trübau, Tetschen, Brüx konnten wir Mandate gewinnen. Im Brüger und im Falkenauer Kohlengebiet steigten unsere Stimmen an, die der Christlichsozialen,

aber im Brüger Gebiet auch die der Falkenkreuzler schwinden ebenso sichtbar dahin. Im nordböhmisches Glas- und Textilgebiet waren uns besonders schöne Erfolge beschieden. In den Gemeinden der Bezirke Tetschen, Wenssen, Rumburg und Leipa gewinnen wir viele Hunderte Stimmen. Charakteristisch ist die Niederlage des Herrn Böhm, landständischen Abgeordneten in Nieder-Eberbach, dem wir drei Mandate und die Mehrheit abnahmen, obwohl er sich gerühmt hatte, die Wähler in der Tasche zu haben. Bezeichnend ist die Niederlage der Christlichsozialen im Schluckenauer und Rumburger Gebiet, wo sie sich gegen jeden Angriff gesichert wähnten und sich auf die Popularität ihres Senators Böhr stützten. In Schluckenau haben sie katastrophale Verluste erlitten, in Schönlinde eroberten wir zwei Mandate und damit wieder die Hälfte aller Mandate im Gemeinderat. In Zwittau, wo die christlichsozialen Gewerkschaften ihren Sitz haben, in der Domäne des Vater Fritschner konnten wir den Schwarzen eine Niederlage bereiten, in Mähr.-Trübau widerfuhr das Gleiche dem Führer der Gewerkschaft Stenzl. In Gebieten, wo wir das erstmal landidierten, in Dauba und in Orten des Leitmeritzer Gebietes, eroberten wir im ersten Anlauf Hunderte von Stimmen und zahlreiche Mandate. Bemerkenswert ist auch das Ergebnis in Südböhmen, wo Christlichsoziale, Falkenkreuzler und Kommunisten Stimmen und Mandate an uns abgaben.

Kein Zweifel mehr nach diesem Wahlergebnis: Der erste Hieb gegen den Bürgerblod sitzt!

Und kein Zweifel nach diesen Erfolgen auf der ganzen Linie: Die Sozialdemokratie marschiert!

Freilich gibt es unter den vielen freudigen Nachrichten auch unangenehme, und wir haben keine Ursache sie zu verhehlen. Neben dem glänzenden Ergebnis in Südböhmen verzeichnen wir das minder gute im Reichenberger Gebiet, wo die Wunden, die uns die Spaltung schlug, noch nicht vernarbt sind. Neben auffallend guten Resultaten, wie sie Raaden, Falkenau, Grassitz, Karlsbad (Bezirk) zeigen, stehen die wenig befriedigenden Resultate in einer Reihe Bezirke des Karlsbader Kreises, in denen sich jetzt erst die Spaltungsarbeit der Kommunisten auswirkt, die 1923 noch nicht Fuß gefaßt hatten. Während im Bezirk Plan unsere Genossen dem Landbund

eine empfindliche Niederlage bereiten konnten, verlieren wir im benachbarten Tschau fünf Mandate; die Ursache des Verlustes allerdings liegt auf der Hand: unsere Genossen hatten sich 1923 verlesen lassen, als Minderheit den Bürgermeißter zu stellen.

Aber die wenigen Resultate, die nicht nach dem Wunsche der Partei und der Arbeiterschaft sind, fallen kaum ins Gewicht gegenüber der Masse der guten und über Erwarten ausgezeichneten Ergebnisse im größten Teil des Kampfbietes. Und was unseren Erfolg noch größer macht, ist der Umstand, daß keine andere Partei sich rühmen könnte, ihn mit uns zu teilen. Die Kommunisten bezahlen den Gewinn auf der einen Seite mit starken Verlusten, vor allem im tschechischen Gebiete, die Deutschnationalen konnten sich nur stellenweise erholen, die Nationalsozialisten verzeichnen eine rückläufige Bewegung, die in Mandatsverlusten dieser Partei in zahlreichen Orten zum Ausdruck kommt. Die Sozialdemokratie marschiert und sie ist die Trägerin der oppositionellen Volksbewegung, das ist der Eindruck, den das Wahlergebnis bei jedem Unbefangenen hinterlassen muß.

Schon heute mühte, nach all dem, was der 16. Oktober zeigte, eine Parlamentswahl mit der Niederlage des Bürgerblods enden. Die Zeit kann diese Furcht nur ansprechen. Wenn die Regierungsparteien sich jetzt um die Antwort drücken, die sie dem Volke schuldig sind, wenn sie einen größeren Waffengang vermeiden, so wird sie der Zorn des Volkes später am so härter treffen. Eines allerdings läßt sich an den Wahlergebnissen mit Bedauern feststellen: Wie ganz anders stünde die Arbeiterklasse ihren Feinden noch gegenüber, wenn sie einig wäre, wenn statt der Mandate der kommunistischen Spalter sozialdemokratische Mandate der einzigen Arbeiterklasse in den Rechnungen stünden, die wir dem Bürgerblod vorlegen. Der Abstand von 1919 wäre kaum mehr fühlbar, die Macht der Arbeiterklasse würde hinreichen, den Bürgerblod hinwegzusagen.

Wir sind noch nicht soweit und die Sozialdemokratie muß aus eigener Kraft den Kampf mit der Reaktion ausfechten. Daß sie ihn siegreich ausfechten wird, das zu hoffen, berechtigt uns das Ergebnis des 16. Oktober!

eien sogar mehr Siege in der Gemeindevertretung, um sie zur Einigung auf Grundlage der „Einheitsliste“ zu bewegen. Unter den Gemeinden, die erst zu einem späteren Termin wählen werden, sind auch solche mit starker industrieller Bevölkerung. Wären diese Orte in die Wahlen einbezogen worden, so wäre die Niederlage der Regierungsparteien noch unverkennbarer in die Erscheinung getreten. Für die deutschen Regierungsteilnehmer wäre die Schlappe zur Katastrophe geworden, wenn die Gefolge, die sie in den letzten Monaten beschließen halfen, der deutschen Bevölkerung ihre schändlichen, verderblichen Wirkungen inzwischen schon vor Augen geführt hätten. Gemeindefinanzgesetz, Verwaltungsreform, Zertifikatsgesetz usw., noch sind ihre Folgen nicht zu spüren und nur die verhältnismäßig kleine Anzahl der politisch Gebildeten und juristisch Gebildeten wissen ihre Wirkungen abzuschätzen. Wird aber erst einmal der ganze Umfang der deutschsozialistischen Verbrechen und Verrätereien bekannt, dann können sich die politischen Hasardeure vom Schlage eines Svina und Murr-Harling noch auf ganz andere Gieße gefaßt machen. Jedenfalls haben

sie schon jetzt eine Vorahnung ihrer kommenden Niederlagen bekommen.

Die Gemeindevahlen bedeuten einen Rud nach Links. Ihre größte Bedeutung liegt darin, daß sie in einer Zeit erfolgten, da die Reaktion nicht nur bei uns, sondern auch in der Welt draußen zu neuen Angriffen auf die Arbeiterklasse rüht und ihre Macht unerschütterlich verankert glaubt. Die tschechisch-deutsche Bürgerregierung konnte sich bisher darauf berufen, daß hinter ihr die Mehrheit der Bevölkerung stehe, und daß ihre Taten dem Willen dieser Mehrheit entsprehen. Diese Behauptung ist am 16. Oktober zusammengebrochen, als eine Lüge entlarvt worden. Wäre die Tschechoslowakische Republik ein wirklich demokratisch regierter Staat, so müßte die Regierung aus dem Volksurteil der Gemeindevahlen die Konsequenzen ziehen und durch Ausschreibung von Neuwahlen für das Parlament ein neues Wortum der Wählerkraft einholen. Die Gemeindevahlen beweisen, daß die politische Gruppierung und Gesinnung der Wähler nicht mehr

jene von 1925 ist. Was würde von der armen Mehrheit, auf die sich die Regierung Suchla stützt, bei Neuwahlen übrig bleiben! Sie hat nach diesen Wahlen ihr Daseinsrecht verwirkt und hätte nach den Geboten der Demokratie nur noch eines zu tun: so rasch als möglich vom Schauplatz ihres ungeliebten Wirkens zu verschwinden. Die Männer der Regierung mögen sich an ihre Ministerantworten klammern, sie werden dennoch auf die Dauer den politischen Folgen dieser Wahlen nicht entrinnen.

Wir haben einen schönen Erfolg errungen und darf gebührt allen, die dabei mitgeholfen haben. Mit Freude und Stolz verzeichnen wir diesen Triumph und voller Zuversicht gehen wir an die weitere Arbeit. Wir wissen, daß die Arbeit, die wir auf steinigem Boden verrichten, ihre Frucht zu tragen beginnt. Ein Stück vorwärts! Nehmt erst alle Kräfte einspannt, auf daß die Arbeiterklasse in diesem Staate, in dem sie die große Mehrheit bildet, siegreich werde!

Chlorodont

die herrlich erfrischende Zahnpasta

macht die Zähne blendend weiß.

Kleine Tube Kč 4— große Tube Kč 6—

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Beste für Ihre Augen
liefert **Optiker Deutsch, Prag,**
Graben 25, Kl. Bazar.

Farbige Östram-Lampen. Der Freude am Licht eng verbunden ist die Freude an der Farb. Dient das Licht nicht zu einer Zweckbeleuchtung, sondern soll es durch seine Erscheinungsform stimmungsfördernd wirken, so wünscht man es sich farbig, weiß Farbe die Wirkung steigert. Diesen Wunsch erfüllen in vollkommener Weise die neuen, farbigen Östram-Lampen. Der Farbüberzug ist im Gegensatz zur sonst üblichen Farbglättung hygieinisch und widerstandsfähig. Außerdem hat er eine völlig matte Oberfläche, so daß der Leuchtdraht nicht als heller blendender Fleck sichtbar wird, sondern die ganze Glühlampe als gleichmäßig leuchtender Körper erscheint. In verschiedenen Ausführungen sind diese neuen, farbigen Östram-Lampen erhältlich, als spezielle Illuminations-Lampen in besonderen feinen Abmessungen für Einzel- und für Serienschaltungen, ferner in der neuen Einheitsform. Der Leuchtdraht wird in den Farben Gelb, Orange, Rot, Blau, Grün ausgeführt, bei den Illuminationslampen auch noch in Weiß. Diese verschiedenen Farbtöne ermöglichen reichhaltige Gestaltung bei Illumination und Lichtreklame. — Wünscht man jedoch ein ausgesprochenes farbiges Licht, sondern nur eine leichte Farbänderung der Allgemeinbeleuchtung, um Stimmung und Behaglichkeit zu erhöhen, so stehen dafür die neuen Östram-Lampen in mattgelb oder mattrosa zur Verfügung. 5037a C.—

Kunst und Wissen. Prager Konzertsaal.

In den Prager Konzertsälen herrscht wieder einmal Hochbetrieb; in der letzten Verkehrswoche waren mehr als ein Dutzend deutscher und tschechischer Konzerte zu verzeichnen. Wahlos übernehmen die Konzertunternehmer die Angebots der Konzertkünstler, willkürlich und ungeordnet jagen einander die Konzerte, für deren Veranstaltung die Tage der Woche nicht mehr ausreichen, so daß zwei und mehr Konzerte an einem Abend keine Seltenheit sind. Nur die bedeutendsten und künstlerisch hochwertigsten Konzertveranstaltungen können dabei in unserem Verichte Platz finden. Mattia Battistini hat sich neuerdings gleich zu Beginn der Saison seinen Prager Verehrern und Bewunderern vorgestellt. Die Stimme dieses italienischen Meisterbaritonisten ist in der Tat ein Wunder der Natur und ein noch ärarischeres Wunder vollkommener Gesangskultur; denn nur letztere vermögen es, die von der Natur verliehenen stimmlichen Mittel einem Sänger bis ins hohe Greisenalter zu bewahren. Battistini sang auch diesmal ein geniales Programm von Liedern und Operarien, unter denen eine Arie aus Massenets „Werther“ in einer vom Komponisten eigens für Battistini bearbeiteten Fassung und eine Arie aus Verdis „Falstaff“ neu für das Prager Battistini-Publikum waren. So bescheiden und vornehm Battistini selbst in seinem Auftreten war, so unbeschreiblich und anmahnend besahen sich kein diesmaliger Begleiter am Flügel, ein Prof. Keller von der Wiener Staatsoper, der sich als unbestellter öffentlicher Kritiker an Battistinis Kunst durch Gebärden und Grimassen vor dem Publikum lächerlich machte. — Auch Jan Rubel, der tschechische Wundergeiger, trat neuerdings als sonst vor die Öffentlichkeit. Den Hauptteil seines Programmes hatte er diesmal seinem eigenen vierten Violinkonzert gewidmet, einem beachtenswerten und vor allem für den Geiger höchst dankbaren Werke, das der Künstler bereits im Vorjahre mit der tschechischen Philharmonie gespielt hatte; diesmal war an die Stelle des begleitenden Orchesters der tschechische Pianist Pařík getreten. Außer dem eigenen Kon-

zerte spielte Rubel noch Bachs wundervolle D-Moll-Sonate für Solovioline, die er technisch spielerisch zwar wunschlos vollkommen interpretierte, für deren tiefere Auslegung er aber nicht genug preiswürdige Eingabe aufbringt, und Sarasates effektvolle „Carmen“-Phantasie. — Auch Ada Sari, die berühmte Koloraturdiva der Mailänder Scala, die in der vorigen Saison erst zum Schluß als leuchtender Stern am Prager Konzertschauplatz aufgezogen war, hörten wir heuer gleich am Anfange der Konzertzeit. Sie brachte auch diesmal ein kunterbunt-programm von Effekt-Arien und Liedern, das weniger innerer Ueberzeugung und innerem künstlerischen Besitzungsdrange entsprang als dem Bestreben, dem Publikum zu gefallen. Indessen, wenn man diese phänomenal geschulte Stimme hört und sich dem Zauber ihres berückelnden Klanges hingibt, ist es gleichgültig, was Ada Sari, die Sängerin, singt. In Professor Jentsch David vom tschechischen Konservatorium hatte die Künstlerin einen idealen, jeder Regung ihres künstlerischen Willens selbstlos folgenden Begleiter am Flügel. — Prof. David fungierte auch als Klavierbegleiter bei dem Veder- und Arienabend, den der italienische Baritonist Umberto Urbano veranstaltete. Auch dieser Meisterkünstler erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit beim Prager Publikum, so daß er uns diesmal gleich bei Saisonbeginn einen künstlerischen Abend besetzte, dem wie im Vorjahre sicher noch mehrere folgen dürften. Urbano ist der Typus des echten italienischen Belcanto-Sängers; er bleibt immer nobel und vornehm in der Tongebung, ist immer auf die Schönheit des Tones bedacht, läßt sich daher nie zu Ueberreibungen und die Schönheit des Gesanges beeinträchtigenden Forzierungen verleiten. Die einzig richtige Kunst des Sängers, nur heiß zu machen durch seinen Gesang, ohne selbst dabei heiß zu werden, und sich zu verbrauchen, versteht er wie kaum ein anderer. Im Programme Urbanos hielten einander Arien und Lieder die Waage. Warum gibt man dem Publikum nicht Gelegenheit, diesen wirklich bedeutenden Gesangsünstler in seinem ureigensten Elemente auf der Opernbühne kennen zu lernen? — Auf der prachtvollen Konzertorgel des Smetanasaales ließ nach längerer Zeit wieder einmal der ausgezeichnete Schweizer Orgelvirtuose R. Matthäi seine Kunst hören. Er imponierte diesmal hauptsächlich durch die ungewöhnliche technische Fertigkeit seines Pedalspiels, während in der Registrierung und Phrasierung infolge übertriebener und nerviger Tempis nicht alles wünschenswert geriet. Ebenfalls wie interessant war das Vortragsprogramm Matthäis, das neben den tonangebenden Meisterwerken Bachs auch Werke der Vorläufer dieses Klavierspieler (Pachelbel, Buxtehude usw.) enthielt. — Zwei in Prag bisher unbekannte Künstlerpersönlichkeiten lernte man in dem ungarischen Geiger Jostan Szekely und der jugoslawischen Pianistin Liza Fuchs kennen. Liza Fuchs, die kaum sechzehn Jahre zählt, ist vor allem eine Stimmungskünstlerin auf dem Klavier, der die Foclie besser liegt als dramatische Akzente und deren saubere und ausgeglichene Technik heute schon überzeugt. Auch der Geiger Szekely besitzt alles, was zum richtigen Virtuosen von Temperament und Gefühlsreichtum im Vortrage. Die besondere Reklame, auf der teuersten Geige der Welt (sie kostet angeblich eine und eine halbe Million tschechische Kronen) zu spielen, hatte er jedenfalls nicht nötig; der wundervolle Ton seines Instrumentes, namentlich auf der D- und G-Zeite, wäre auch so aufgefallen. C. J.

„Der fliegende Holländer“ wird Donnerstag, den 20. ds. wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Partrolle singt Josef Schwanz, in den übrigen Partien wirken mit: die Damen Reich-Dörich, Sommer und die Herren: Andersen, Helm, Stefanowicz. Am Puls: Dr. Kolisko. Regie: Rud. Paudler.

Das Ensemblestück des Burgtheaters mit Elfe Wohlgemut, Albert Heine und Paul Hartmann an der Spitze findet Freitag, den 21. d. im

Neuen Theater statt. Die Künstler bringen Grillparzers dramatisches Fragment „Ester“ zur Ausführung und hierauf eines der beliebtesten Repertoirestücke der heurigen Burgtheatersaison: die lustige Komödie „Die Sprache der Vögel“ von Adolf Paul. Kartenverkauf ab heute Dienstag. (Ab. aufgeh.)

Gastspiel Arnold Korff. Das angekündigte Gastspiel des berühmten Schauspielers wird das Prager Publikum mit einer interessanten Neuheit: „Die weiße Frucht“ von Leon Gordon bekanntmachen. Der Künstler beginnt sein Gastspiel in diesem Stück Montag, den 21. d. in der Kleinen Bühne. Als zweite Aufführung wird das amüsante Lustspiel „Mein Freund Teddy“ mit Arnold Korff in der Hauptrolle gegeben werden. Kartenverkauf ab morgen Mittwoch.

GRAF'S
Kochfertige
Suppentabletten

Ersen
Ersen mit Reis
Ersen mit Speck
Reis-Julienne
Hausmacher
Gulasch
Schwammerl
Nudeln

sind in wenigen
Minuten genussfertig.

Spielplan des tschechischen Nationaltheaters.
Dienstag: „Die Zauberflöte“; Mittwoch: nachmittags: „Dudelsackpfeifer Svanda“; abends: „Baumeister Solnek“; Donnerstag: „Die verkaufte Braut“; Freitag: „Baumeister Solnek“; Samstag: nachmittags: „Raymonde“; abends: „Das Kind des Lagers“; Sonntag: nachmittags: „Rusalka“; abends: „Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“; Montag: „Dudelsackpfeifer Svanda“; Dienstag: „Baumeister Solnek“; Mittwoch: nachmittags: „Der Schwanenteich“, abends: „Rigoletto“.

Spielplan des Ständetheaters. Dienstag: „Lady Windermeres Fächer“; Mittwoch: nachmittags: „Die aller schönsten Augen“, abends: „Das Verbot des Großvaters“; Donnerstag: „Das Grab des unbekannten Soldaten“; Freitag: „Manon“; Samstag: nachmittags: „Der Arzt am Scheideweg“, abends: „Die Kraft der Kellame“; Sonntag: nachmittags: „Unser Herr Parrer“, abends: „Lady Windermeres Fächer“; Montag: „Die Kraft der Kellame“; Dienstag: „Das Verbot des Großvaters“; Mittwoch: nachmittags: „Unser Herr Parrer“, abends: „Lady Windermeres Fächer“.

Gerichtssaal.

Ein Ehrentitel für ein Prager Hotel.

Prag, 14. Oktober. In der Vinarská ulice in Prag VII. in unmittelbarer Nähe der Ausstellung, befindet sich ein Hotel, das durch einen Anbau von zwei Stockwerken nicht weniger als 80 Fremdenzimmer zu vergeben hat. Das Hotel wird vom Prager Fremdenverkehrsamt als „First class“ bezeichnet.

In den beiden alten Stockwerken des Hotels wohnen noch alte Mieter, darunter ein Bankbeamter, dem der Hotelbesitzer Jaroslav Plicka, ein ehemaliges Mitglied der Prager Nationalversammlung, kündigte. Der Bankbeamte antwortete dem Hausherrn, daß er ohnedies von selbst ausgezogen wäre, weil ein anständiger Mensch in einem „Stundenhotel“ nicht wohnen könne. Der Hotelbesitzer Plicka fragte den Bankbeamten auf Ehrenbeileidigung. Der Bankbeamte machte sich erbtig, den Wahrheitsbeweis zu führen. Die Polizei ließ einmal das Hotel durch drei Zivilpolizisten besichtigen. Die Sache fiel nicht günstig für Herrn Plicka aus: nicht weniger als drei Pärchen, Prostituierte, wurden dort ermittelt. Drei weitere Zeugen erklärten, das Hotel als „Stundenhotel“ bemüht zu haben, worauf sie beim Mieten des Zimmers gleich aufmerksam machten. Auch das Stubenmädchen sagte ungünstig für ihren Herrn Chef aus. Der Vorsitzende der Prager Gastwerke, Herr Titěra, gab als Zeuge an, daß er aus dem Hause ausgezogen sei, weil eine anständige Familie unmöglich dort wohnen könne. Also endete der Prozeß mit einer — entsetzlichen Blamage für Herrn Plicka, Inhaber eines Stundenhotels und ehemaliges Mitglied der Prager Nationalversammlung.

Hoffnungsvolle Studenten.

Prag, 17. Oktober. Der Schüler Anton Dvofak war an der Staatsrealschule in Račonitz in der V. b Klasse leistungsfähig der Primus. Im Gegenteil, er war durchgefallen, und zwar aus sechs Gegenständen auf einmal hatte er die Note „Nichtgenügend“ erhalten. Aber nicht genug an dem: aus Zetten hatte er „entsprechend“. Aber offenbar scheint der junge Mann zu wissen, daß wir in einem Staate leben, wo ein Dokument einen großen Wert besitzt, oftmals bei Befragung von Stellen einen größeren als wirkliche Kenntnisse. Er hatte daher gerne das Anerbieten seines Mittelschülers Heinrich Junk angenommen, der sich erbtig machte, das Zeugnis ein wenig „in Ordnung“ zu bringen. Junk nahm also das Zeugnis mit nach Hause und nach drei Tagen waren aus den „Nichtgenügend“ plötzlich „genügend“ am Zeugnis, die Zettennote hatte sich in ein Betragen „Sehr gut“ verwandelt und unten stand: „Der Schüler ist zum Aufstieg in die höhere Klasse berechtigt.“ Mit Schulbeginn meldete sich Dvofak bei der Direktion der Staatsrealschule in Račonitz und kam in die höhere Klasse, bis der Betrag auf eine heute nicht festgesetzte Weise herauskam. Die Staatsanwaltschaft fragte die beiden talentierten Knaben wegen Betruges laut § 197 des St.G.B., weil der Staat in seinen Rechten durch Fälschung des Dokumentes geschädigt wurde und heute erhielten die beiden Schüler vor dem Senate des OGH Souček Kerkerstrafen, und zwar Dvofak sechs Wochen, Junk acht Wochen auf zwei Jahre bedingt. Mit dem Studium ist nun wohl ein für allemal vorbei! Hoffentlich ist es den beiden Burichen eine Lehre, nie wieder auf die schiefle Ebene zu geraten.

Der Film.

Ein neuer Schnitzler-Film. Hegowald-Film, der mit dem Film „Liebele“ nach Arthur Schnitzler einen großen Erfolg gehabt hat, hat jetzt einen neuen Film in A griff genommen und zwar „Freiwild“. Die Regie führt das Regisseur-Gespaar J. und L. Fleck, die Hauptrolle spielt Evelyn Holt.

Paul Lent, der bekannte deutsche Regisseur in Amerika, hat dieser Tage mit den Aufnahmen zu dem Film „Der Mann, der lacht“ nach dem Roman von Victor Hugo mit Conrad Veidt in der Hauptrolle begonnen.

Wilhelm Dieterle, der deutsche Filmchauffier, führt in dem neuen Charha-Film „Das Geheimnis des Abbe X.“ die Regie und verkörpert gleichzeitig die Hauptrolle.

Osram-Nitra-Lampen
die ideale Lichtquelle für grosse Räume
und hohe Beleuchtungsstärken.

OSRAM

Turnen und Sport.

Bürgerlicher Sport.

DSC gegen Sparta Klado 6:1 (3:0). Nach dem Unentschieden in Klado vermochte diesmal die komplette Elf der Blauweißen einen schönen Sieg zu erringen. Trotzdem konnte der DSC nicht recht gefallen, besonders nach der Pause. Die Kladoer sind schwach, brachen aber eine scharfe Note ins Spiel, so daß es Ausschüßle auf beiden Seiten gab, hervorgerufen dadurch, daß ein Schiedsrichter das Spiel leitete, der keine Energie beizog.

Viktoria schlägt die Sparta 5:3 (1:3). Dieses Meisterschaftsspiel wurde durch den Siegeswillen der Viktoria gewonnen. Sparta ist derzeit fertig mit ihrem Verein, hat keine Stürmer, lauter Primadonnen, und daß auf das „gefürchtete“ Hinterspiel auch nicht immer Verlaß ist, beweist das Resultat. Der Besuch war, obwohl das einzige große bürgerliche Spiel am Sonntag — recht schwach.

Slavia Prag gewann in Klado gegen den dortigen SK mit Mühe 2:1 (2:0).

Bohemians gegen ASK 1:1 (1:0). Die Wschowitzier verlieren das Spiel durch die unnötig scharfe Spielweise der Verteidiger, da die Weinberger durch Elfer erschlagen können und so Punktabteilung hatten.

Weitere Resultate. Prag: Sportbrüder gegen SK Smichow 4:0 (0:0). — Rudweis: DSK gegen SK Vifet 9:1. — Karlsbad: Sportbrüder Ehrenstein gegen Sparta 5:1 (3:1). — Komotau: DSK gegen DSC Sturm Prag 12:0. — Brüx: DSK gegen Cesty Lev Restomih 0:0. — Turn: SK gegen Svoboda 3:3 (2:1). — Aulzig: DSK gegen Teplicher SK 2:2 (1:1). — Kestomitz: DSK gegen Schwolbe Brüx 5:5 (3:1). — Bodenbach: SpBa gegen DSK Reichenberg 4:2 (2:1). — Prohnik: SK geg. DSK Brunn 4:3 (1:0). — Olmütz: DSK gegen Cechie 2:3 (1:2). — M. Strau: Schleißer Gau (tschech.) gegen Deutscher Nordwestgau 5:5 (3:3). — Oederberg: DSK gegen DSK Troppan 4:3 (0:1). — Teich: DSK gegen Maffabi Prohnik 3:2 (1:0). — Perekburg: Zwirnfabrik geg. Vigi 3:1 (2:1). — Balas gegen VTE 3:1 (1:1). — Rapid gegen Maffaboa 0:0. — SK Bratislava gegen WAC Wien 1:2. — Budapest: HTE gegen Hungaria 3:2. — Veg. gegen Balas 3:1. — Her HC gegen Neuzeti 1:0. — Wien: Vienna gegen Salsob 4:0. — Slovian gegen WAC 2:2. — Wader gegen Floribdorj 3:2. — Pertha gegen Austria 3:2. — Rapid gegen Wnita 1:3. — Deutschland: SpBa. Fürth gegen SK Wiesbaden 4:6. — HC Nürnberg geg. Germania Bodum 2:0. — München 1860 gegen DSK München 2:1. — Hamburger SK gegen Unitas 1:0. — Wader Leipzig gegen Spielvereinigung Leipzig 7:0. — Dresdener SK gegen Brandenburg Dresden 4:1.

Genossen!

Traget bei jeder Gelegenheit Euer Parteiabzeichen!

Sozialistischer Jugendverband, Ortsgruppe Prag.

Einladung.

zu der am Freitag, dem 21. Oktober 1927, im Lidoby dum, Hybernergasse, stattfindenden

Jugendfeier

Anfang: 7:30 Uhr. Eintritt: K 5.—
Karten bei Spilker Deutsch, Graben, Kleiner Bazar und im „Sozialdemokrat“

Aus der Partei.

Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation Prag. Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Prag I., Perstyn, Sitzung der Bezirksvertretung. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Jugendbewegung.

S. J. Prag. Heute, Dienstag, um halb 8 Uhr abends im Sozialdemokrat wichtige Auskuffstung. Tagesordnung: Jugendfeier. Mittwoch, den 19., um halb 8 Uhr abends im Verein deutscher Arbeiter Sprechchorprobe. Wir bitten pünktlich zu kommen, da um 8 Uhr die Monatsversammlung beginnt. Es spricht Genosse Dr. Emil Strauß über „Das Ergebnis der Gemeindevahlen und die Arbeiterjugend.“ Gäste herzlich willkommen.

Herausgeber: Dr. Ludwig Czich
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß
Laut Deutsche Zeitungs-Abrechnungsgesellschaft in Prag für den Druck verantwortlich: Otto Gollig Prag
Die Zeitungsmarkentransporte wurde von der Beh. a. Zeitungsdruckerei mit Aufh. Nr. 127.451/VII/27 am 14. Mai 1927 bewilligt.

Goldenes Kreuzel

PRAG II., Nekozanka 7.
Vorzügliche Küche, ausgezeichnete Getränke, billigste Abonnements. — Täglich KONZERT im Garten bei freiem Entree. — Fortsetzung im Keller bis 3 Uhr nachts

DRUCK- U. VERLAGSANSTALT GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

empfehlen sich den p. t. Behörden, Vereinen, Organisationen, Gemeinden und Kaufleuten zur Herstellung von Drucksachen wie: Tabellen, Büchern, Broschüren, Zeitschriften, Zirkularen, Mitteilungsblättern, Einladungen, Plakaten, Flugschriften, Fakturen, Briefkopierern usw. in solider und rascher Ausführung, Setzmaschinenbetrieb und Rotationsbetrieb

IN TEPLITZ-SCHONAU
TISCHLERGASSE NR. 6

Auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit steht unser

KING
DER KÖNIG
DER WINTERRÖCKE



Vollkommener Ersatz für einen teureren Stadtpelz

Der „King“ hat einen hochfeinen Ueberzug wie ein Stadtpelz, einen echten Pelz-Schalkragen, innen schwarzen oder braunen Wollplüsch, der wärmer und dauerhafter ist als Fell, da er nicht haart

690.-

Den echten Original „King“ um . . . KČ
KČ 890.-, 1100.-, 1400.- erhalten Sie ausschließlich bei der Fa.

Stránský-Prag-Hybernská.

Alles anderweitig Angebotene ist minderwertige Nachahmung. Der Name „KING“ ist gesetzlich geschützt. Mißbrauch wird gerichtlich verfolgt. Muster von Stoff und Futter gratis u. franko.

Vorteile der Gummisohle.



Sorte 9645-40086
Kč 89.-



Sorte 9635-40062
Kč 89.-

Schuhe mit Gummiabsätzen haben den Vorteil, daß sie der Ferse das Gefühl des elastischen Auftretens verleihen. Die Gummisohle verbreitet dieses Gefühl auf den ganzen Fuß und der Preis solcher Schuhe ist nicht viel höher als der Preis der Schuhe mit gewöhnlicher Sohle.

Die elastische Sohle aus Naturgummi mäßigt jede Erschütterung und ermöglicht ein leichtes Schreiten. Sie treten mit größerer Sicherheit und Bequemlichkeit auf.

Auf das Reparieren der Schuhe können sie ganz vergessen, denn die Sohle aus Naturgummi ist dauerhafter als jede andere.

Besichtigen und probieren Sie diese Schuhe in unserer nächst. Verkaufsstelle.



Sorte 4937-40085
Kč 109.-



Sorte 4934-40088
Kč 89

für Knaben.

Bata